

Große Preisverleihung der Aue-Stiftung am 25.5.2005

Laudatio: Bundesaußenminister a.D. Dr. Klaus Kinkel

Ein finnischer Europäer Laudatio für den Theodor-Aue-Kulturpreisträger 2005 Ministerpräsident a.D. und Parlamentspräsident Paavo Lipponen

Sehr geehrter Herr Parlamentspräsident,
lieber Herr Lipponen, liebe Frau Lipponen,
meine Damen und Herren,

Ich fühle mich Finnland und seinen Menschen besonders verbunden. Deshalb habe ich die Einladung zu dieser Preisverleihung an Paavo Lipponen gerne angenommen. Ich erinnere mich, lieber Herr Lipponen, bei dieser Gelegenheit an unsere vielen Begegnungen in unserer gemeinsamen aktiven Zeit. Es waren immer besonders angenehme Begegnungen in der Sache und auch persönlich.

„Small is beautiful“ – bitte verzeihen Sie mir, wenn ich diese Zeremonie einer Stiftung zur Förderung deutscher Kultur und deutscher Sprache mit einem englischen Zitat beginne. Das Buch von Ernst-Friedrich Schumacher ist seit 40 Jahren eine Ikone der Wirtschaftswissenschaften. Finnland heute hat nachdrücklich den Beweis für diese These angetreten: ein europäisches Musterland mit vorzüglicher und pro-europäischer Leistungsbilanz. Sie, Herr Lipponen, haben wesentlichen Anteil daran. Niemand freut sich mehr darüber als ich: vor wenig mehr als zehn Jahren habe ich in einer Regierungserklärung vor dem Deutschen Bundestag für den finnischen Beitritt geworben und darauf hingewiesen, dass der Beitritt Finnlands zur Europäischen Union, wie auch der Beitritt Österreichs und Schwedens, diese Union maßgeblich politisch, wirtschaftlich und kulturell stärken und auch für Deutschland in seiner Mittellage einen großen Gewinn darstellen wird.

So ist es gekommen. Deutschland, das vielerlei Sorgen hat, schaut nach Finnland, das gilt vor allem für Ihr Bildungssystem, für Ihre Wirtschaft und vieles mehr. Sie können sich sehen lassen.

Theodor Aue, der Stiftungsgründer, meine Damen und Herren, war mit großer Weitsicht ein wahrer „finnischer Europäer“! So steht es in der kleinen Biographie von Robert Schweitzer. Als er vor 20 Jahren erwog, die „Stiftung zur Förderung deutscher Kultur“ einzurichten, verband er damit die Hoffnung, dass die neue Generation, die in einem immer näher kommenden Europa heranwuchs, jenseits alter Ideologien nach dem fragen werde, was Europa einmal war und wieder werden könnte.

Wenige Jahre später war die unnatürliche Spaltung Europas überwunden. Tatkräftige und visionäre Politiker haben diese historische Chance ergriffen und sie genutzt, um aus der Überwindung der Spaltung Dynamik für die Einigung zu gewinnen.

Paavo Lipponen gehört ohne jeden Zweifel zu diesen Brückenbauern, die die historische Weichenstellung richtig erkannt und politisch entsprechend gehandelt haben. Als Kenner deutschsprachigen Kulturgutes hat er zudem wesentlichen Anteil daran, dass aus der „Begegnung mit deutscher und deutschsprachiger Kultur der europäische Gedanke in Nord- und Osteuropa“ sich im Sinne der Stiftung und des Stifters festigen und entwickeln konnte. In den heutigen Zeiten der

Verzagtheit, die wie Mehltau den europäischen Geist und das europäische Solidargefühl bedrohen, ist es wichtig zu betonen, welcher Kraft und Vision es bedarf, einer Idee, die richtig ist, auch zur Durchsetzung zu verhelfen.

Europa braucht dringend einen neuen Anlauf, insbesondere in der Aussenpolitik nach Irak. In der Wirtschaftspolitik muss es uns gelingen, die Synergieeffekte besser zusammenzuführen und die Verfassungsfrage könnte zu einem Desaster führen. Europa darf gegenüber den USA und vor allem gegenüber dem asiatischen Raum nicht noch mehr zurückfallen.

Lieber Herr Lipponen,
die Tatsache, dass Sie väterlicherseits entfernter Nachfahre eines wahrscheinlich grimmigen Kämpfers aus dem 30-jährigen Kriege aus Krummenhagen in Vorpommern sind, wie Sie selbst herausgefunden haben, spielt bei dieser Ehrung sicher nur eine untergeordnete Rolle – wenn überhaupt.

Wir ehren mit Ihnen einen Politiker, der in der Tradition Theodor Aue's als ein wahrer finnischer Europäer sein Land aus der nordischen Randlage hinausgeführt und zu einem aktiven Partner im Kern europäischer Integration gemacht hat.

Zwei Dinge sind mir dabei wichtig, die ich hier besonders herausheben möchte:

Zum einen Ihre Kraft und Zähigkeit, mit der Sie die „Nördliche Dimension“, die alten Verbindungslinien des Ostseeraumes, wieder neu belebt und zu einem wichtigen Instrument europäischer Integrationsbalance gemacht haben.

„Die Zeit des Nordens ist gerade jetzt“ – Ihre Rede im Februar 2001 beim Matthiaemahl in Hamburg ist nicht ungehört verhallt. Auf dem Fundament, das Sie geschaffen haben, hat das alte finnische „Schicksalsdreieck“ Schweden – Russland - Deutschland eine neue Bedeutung und positive europäische Dimension erhalten. Diese Dimension weiter zu stärken, auszubauen und auch als Europas Klammer zu Zusammenarbeit mit unserem neuen Partner im Osten, Russland, zu nutzen, ist ein ganz besonderes, spezielles Vermächtnis ihrer Politik an ihre Nachfolger in Finnland – aber auch und ganz besonders in Europa und in Europa dort, wo Deutsch gesprochen wird.

Wie ein roter Faden, Herr Parlamentspräsident, zieht sich durch Ihre gesamte politische Laufbahn das Bewusstsein um die besondere „Kulturbrücke“ zwischen Finnland, Deutschland und dem deutschsprachigen Kulturerbe. „Die starke finnische Volksbildungstradition, die heute in den Erfolgen der PISA Studie zum Ausdruck kommt, beginnt – so sagen Sie in Ihrer Rede „Kultur in Europa“ in Düsseldorf im Februar - mit der ersten finnischen Übersetzung der Lutherischen Bibel durch Michael Agricola 1548. Ich habe das mit Erleichterung gelesen: so haben auch wir Deutsche einen kleinen Anteil am erstaunlichen finnischen PISA Erfolg. Gott sei Dank!

Damit bin ich bei dem Hauptpfeiler der „Kulturbrücke“ angelangt, an der Sie, Herr Lipponen, so maßgeblich mitgearbeitet haben: meinem zweiten Punkt, dem Verständnis der deutschen Sprache gerade hier in Finnland. Noch bis in die 60er Jahre hinein war Deutsch die dominierende Fremdsprache an finnischen Schulen. Der Einbruch kam naturgemäß mit dem Siegeszug des Englischen. Trotzdem ist Deutsch heute mit Abstand immer noch die populärste 2. Wahlfremdsprache in Finnland. Dies ist ein Verdienst des in Ihrer Regierungszeit durchgeführten KIMMOKE Förderungsprogramms, das eine deutliche Wiederbelebung der deutschen Sprache an finnischen Schulen verursacht hat. Die Förderung des Deutsch-Unterrichts und der Ausbau des Austausches von Wissenschaftlern, Studenten und Praktikanten mit Deutschland und seinen deutschsprachigen Nachbarn war Ihnen stets ein Herzensanliegen. In Ihrer Familie haben Sie ihn auch selbst praktiziert. Dafür danke ich Ihnen. Dies allein rechtfertigt die Verleihung dieses Preises

der Aue-Stiftung, deren unermüdliche Arbeit zur Förderung deutscher Kultur in Finnland und im Ostseeraum ein besonderes Lob verdient.

Meine Damen und Herren,

Europa ist kulturelle Vielfalt! Dies bedeutet auch, dass Englisch allein als Sprache der internationalen Verständigung in Europa nicht ausreichen kann. Die Reduzierung auf eine oder zwei Sprachen in Europa würde zu einer kulturellen Verarmung führen. Unser reiches sprachliches Erbe dürfen wir nicht vernachlässigen. Dies ist im übrigen keine Einbahnstraße zugunsten der Großen und zu Lasten der Kleinen! In der Erinnerung an den aus heutiger Sicht eher anekdotischen sog. „Sprachenstreit“ muss gerade dieser Satz besonders betont werden!

Der Preisträger des Theodor-Aue-Kulturpreises, den wir heute würdigen, Paavo Lipponen, hat mit seinem tiefen Sensorium für Kultur, seiner europäischen Offenheit und seiner aktiven Teilnahme an europäischer Integrationspolitik einen erheblichen Anteil daran, dass die Verbreitung finnischer Kultur in Deutschland und in Europa stark zugenommen hat: noch nie wurde soviel finnische Literatur ins Deutsche übersetzt wie derzeit. Die zeitgenössische finnische Architektur ist in Deutschland überaus erfolgreich. Die Ausstellung über den von Ihnen, Herr Lipponen, so geliebten finnischen Jugendstil im Bröhan Museum in Berlin vor drei Jahren erreichte ein Rekordpublikum. Finnische Rockgruppen stürmen heute die Charts in Deutschland. In keinem Land der Welt, nicht einmal in den USA, sind so viele finnische Opernsänger und –sängerinnen tätig wie heutzutage an deutschen Opernhäusern.

Lieber Herr Lipponen,

die kulturelle Vielfalt ist europäisch, das ist unser Reichtum. Sie waren immer ein Kämpfer gegen einen „Eurobrei“, wie Sie einmal gesagt haben. Unsere kulturelle Identität kann und wird auch in einem fortschreitenden Integrationsprozess erhalten bleiben. Ich kann Ihnen versichern, Herr Präsident, dass Sie einen dauerhaften und spürbaren finnischen Akzent in Europa gesetzt haben – und Sie haben diesen Akzent gesetzt in dem historischen Bewusstsein, welche Perspektive und Verbindung Deutschland aufgrund seiner jahrhundertelangen Geschichte und Kultur zu ganz Europa, zu allen Ländern Europas und ganz besonders zu Finnland hat.

„Dieses Erbe Deutschlands ist teils schmerzhaft, aber auch wertvoll, denn dadurch ist Deutschland von den großen Ländern Europas deutlich dasjenige Land, das über die Voraussetzung zum Verständnis und zur Wertschätzung der kleinen Länder Europas verfügt“, haben Sie in Düsseldorf gesagt.

Dies ist ein Vermächtnis, aber auch eine Mahnung, die Sie uns mitgeben. Das Bewusstsein des gemeinsamen Wertefundaments hat uns als „Anwalt der mittleren und kleinen Länder“ eine besondere Verantwortung in Europa gegeben. Dieser Verantwortung, die ich von Deutschlands außenpolitischem Altmeister Hans-Dietrich Genscher und meinem politischen Ziehvater übernommen hatte, habe ich stets versucht, gerecht zu werden. Auch ich bin davon überzeugt, dass nur mit den kleineren Partnern und nicht gegen sie die Verfolgung deutscher Interessen und eine europäische Außenpolitik möglich sind. Der Konsens der Großen kann nicht am Anfang, er muss am Ende der Willensbildung stehen. So hat es Christoph Bertram im vergangenen Jahr in einem bemerkenswerten Beitrag in der ZEIT geschrieben, Ihrer deutschen Lieblingslektüre, wie Sie einmal bekannt haben.

Ich wünsche mir sehr, dass diese Verantwortung nicht in Vergessenheit gerät.

Meine Damen und Herren,

der Theodor-Aue-Kulturpreis 2005 hat einen würdigen Preisträger gefunden, einen finnischen Europäer, dem ich von Herzen zu dieser Auszeichnung gratulieren möchte.